

## Presseerklärung (11. Mai 2007) zum Aktionstag 12.05.2007 gegen globale Armut

„Wir akzeptieren keine Ausreden und Ausflüchte mehr, wenn es um die Bekämpfung der weltweiten Armut geht. Es ist endlich an der Zeit, dass die reichen Länder den vielen Versprechen und großen Worten auch Taten folgen lassen“ – das war das entscheidende Motiv von über 20 Eine -Welt-Initiativen, kirchlichen Projekten, Schulen, Organisationen von Migranten, Gewerkschaften, Verbraucherberatungen und Verbänden sich in Lünen zusammenzutun. Mit einem gemeinsamen Informations- und Aktionstag am Samstag, den 12.05.2007 wollen sie in der Fußgängerzone in Lünen über die sogenannte Millenniumserklärung der Vereinten Nationen informieren. Hauptanliegen der Veranstaltung ist es zu zeigen, welchen Beitrag Lünen zur Umsetzung der UN-Millenniumserklärung leisten kann.



Im September 2 000 hatten sich die Regierungs- und Staatschefs von 189 Staaten verpflichtet, die extreme Armut auf der Welt bis zum Jahre 2015 zu halbieren. Von den unzähligen, erschreckenden Fakten zur Armut nennt Frau Ilse Mildner vom Partnerschaftskeis Namibia beispielhaft „ Täglich sterben weltweit an den Folgen von Hunger und Unterernährung 24 000 Menschen und mehr als eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.“

Vor diesen Hintergrund hatte sich die Staatengemeinschaft auf 8 konkrete Ziele verständigt: Neben der Halbierung der extremen Armut zählt dazu eine Grundschulbildung für alle Kinder, die Verringerung der Kindersterblichkeit, die Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten, die Sicherung eines Nachhaltigen Umgangs mit der Umwelt u.a.

Sieben Jahre nach der Verabschiedung dieser Ziele ist es nicht gut um das Vorhaben bestellt. Vor allem die reichen Ländern müssen ihren Verpflichtungen nachkommen. „Von den wohlhabenden Ländern muss großzügiger Entwicklungshilfe gegeben und der Schuldenerlass für die ärmsten Länder muss forciert werden. Malawi gibt zum Beispiel mehr Geld für die Begleichung der Schulden als für die Gesundheitsvorsorge aus. Der Schlüssel für eine dauerhafte Verbesserung der Situation der armen Länder ist allerdings mehr Gerechtigkeit im Welthandel. Vor allem die unfairen Praktiken im Agrarsektor müssen aufhören.“ Sagt Ulrich Weber, Initiator der Veranstaltung.

„Aber auch auf der örtlichen Ebene wird viel getan und wollen wir zukünftig noch mehr erreichen“, macht Frau Ursula Schlienkamp vom Arbeitskreis Fairen Handel deutlich. „Allerdings erwarten wir hier zukünftig mehr Unterstützung durch Rat und Stadtverwaltung. So können wir uns vorstellen, dass zukünftig wesentlich mehr fair gehandelte Produkte in der Verwaltung, auf kommunalen Veranstaltungen, in Schulen und Krakenhäusern zum Einsatz kommen.“  
Der Information dienen über 20 Stände und viele Materialien.

Für den Spaß sorgt u.a. eine brasilianische Sambagruppe.